

# MEDIUM, GENERATOR und INSTRUMENT

17. Januar 2016

## Zusammenfassung

Vortrag, als Performance für die Veranstaltung „Salon für ästhetische Experimente Berlin“ im Juli 2015 (Haus der Kulturen der Welt) ca. 10 Minuten Dauer

Wolfgang Heiniger

**Vortragender:** Dem Lautsprecher kommt die Eigenschaft zu sowohl Medium und Generator als auch Instrument zu sein. Als Medium dient er zum Beispiel mir jetzt, in diesem Moment, wenn ich

*ls\_1:* “ich”

**Vortragender:** sage.

*ls\_1:* Und gleich zu Anfang möchte ich Sie damit darauf hinweisen wie problematisch eine so simple Begrifflichkeit wie die des “ICHs” wird, zumal ich es doch gar nicht bin, der da spricht. Es ist bemerkenswert wie treuherzig wir doch akzeptieren, dass dies meine Stimme sei

*ls\_2:* oder dies -

**Vortragender:** oder dies.

Wie rätselhaft ist es, wie sicher wir sind,

*ls\_1:* dass hingegen dies tatsächlich meine Stimme sei.

**Vortragender:** So werde ich grösser als ich wirklich bin, ich werde mir selbst ein Mehrfaches.

*ls\_1:* Ich bin zwischen Ihnen, um Sie herum.

**Vortragender:** Und doch verschwinde ich dabei. Gehe mir selbst in Ihnen verloren.

*ls\_1:* Die Konstruktion meiner selbst, meines Ichs bleibt Ihnen überlassen, denn Sie glauben ja nach wie vor, dass ich

**Vortragender:** ICH

*ls\_1:* bin

*ls\_2:* (und nur ich)

*ls\_1:* Sie sind es, als Hörer, als Zeugen meiner Abgebildetheit, die meine Multiplikation zusammenfassen und mein ich daraus rekonstruieren.

**Vortragender:** Ich, als Sprechender

*ls\_1:* (und als Gesprochener)

**Vortragender:** kann es nicht. Ich bin aber - zugegebenermassen - dankbar dafür, dass Sie es tun !

*ls\_1:* In dem Moment, in dem ich mich als Vortragender dem Medium überantworte, übergebe ich die Verantwortung der Konstruktion meines Ichs dem Zuhörer, dem Zuschauer auch, also Ihnen.

*ls\_2:* Das gehört zu den Dingen die ein Dasein als Popstar so angenehm macht.

*ls\_1:* Im Medium zeigen wir unsere Unfähigkeit ein eindeutig indentifizierbares

**Vortragender:** Ich

*ls\_1:* zu sein als scheinbare Überhöhung desselben. Und geniessen die Bequemlichkeit, dass die mühsame Arbeit nun die Anderen haben und nicht mehr wir selbst. Bitte bedenken Sie, dass ich die sen Moment hier, diesen Vortrag, diese Situation, als durchaus angenehm empfinde.

*ls\_2:* Abgesehen natürlich von der Nervosität wegen möglicher technischer Pannen oder allfälligen Fehlern meinerseits.

**Vortragender:** Aber selbst diese -

*ls\_1:* ich meine meine möglichen Fehler -

**Vortragender:** wären aufgehoben in dieser medialen Ausweitung und Verdampfung meines Ichs. Sie würden -

*ls\_2:* wahrscheinlich -

**Vortragender:** angesichts des Settings dieses Vortrags annehmen, dass der Fehler nur ein scheinbarer ist. Sie würden den Fehler als beabsichtigten Gag durchschauen wollen.

**ls\_2:** Also meinem Ich einen weiteren Aspekt hinzufügen.

**Vortragender:** Egal was geschieht, meine mediale Präsenz lässt Sie mich so konstruieren, dass sich alles integriert in Ihr Bild dieses Vorgangs, von dem Sie gerade Zeuge werden.

**ls\_1:** Sie sind klug und geübt. Das Wahrnehmen von und über Medien haben Sie endlos geübt.

**Vortragender:** Sie sind mehr auf diese Situation vorbereitet als ich es je sein könnte.

**ls\_1:** Meine mediale Auflösung ermächtigt Sie in jeder Hinsicht.

Mir bleibt nur die kümmerliche Macht über das Ende.

**ls\_2:** Aber davon später mehr.

\_\_\_\_\_

**Vortragender:** Ein weiteres Beispiel für eine Möglichkeit des Seins eines Lautsprechers ist die eines Generators.

**ls\_1:** (Rauschen)

**Vortragender:** SCHSCHSCH

**ls\_1:** (Rauschen)

**Vortragender:** Ich bin mir das nicht.

**ls\_2:** Nicht im Entferntesten.

**ls\_1:** Er ist es sich selbst jetzt. Er ist sich ein Klang.

(Rauschen)

**ls\_2:** Er ist sich selbst, Sie denken sich keinen Rauscher, dessen Ich abgebildet würde.

**ls\_1:** (Rauschen)

und jetzt ist es ein Anderer.

**ls\_3:** (Rauschen)

*ls\_2:* Zwei Lautsprecher

*ls\_1&2:* (Rauschen)

*ls\_1:* die sich selbst sind

*ls\_1:* Sie bauen sich einen Raum, in dem sie sich selbst sind.

***Vortragender:*** Diesmal müssen Sie, als Zuhörer, gar nichts tun.

*ls\_3:* Die Maschine tut das.

Jetzt bin es ICH

(Rauschen)

und jetzt war es etwas anderes.

Und hier ist noch einer

*ls\_3:* (Rauschen)

*ls\_1:* Und noch einer

*ls\_4:* (Rauschen)

*ls\_1:* Und den da haben Sie bisher noch gar nicht gehört

***Lautsprecher\_5:*** (Rauschen)

*ls\_1:* Fünf verschiedene Orte, einen Raum bildend.

*ls\_2:* Interessant dabei einerseits

(Rauschen)

Dass der Lautsprecher immer nur eines aufs Mal sein kann: Medium

(Rauschen)

oder Generator

selbst

(Rauschen)

wenn

(Rauschen)

ich

(Rauschen)

schnell

(Rauschen)

hin

(Rauschen)

und

(Rauschen)

her

(Rauschen)

schalte

Das Rauschen, der Lautsprecher bleibt konkret

...

**Vortragender:** Allerdings

*ls\_1:* wenn ich den Lautsprecher in seiner Konkretisierung lasse, ihn nicht nicht immer wieder aus seinem Rausch reisse, können Sie beobachten, wie sich das Rauschen entkonkretisiert, abstrakt wird und den Lautsprecher dazu zwingt wieder zum Medium zu werden.

( Rauschen rhythmisierend und beschleunigend über alle Lautsprecher wandernd)

**Vortragender:** Es fragt sich irgendwann plötzlich: wer rauscht denn da,

*ls\_1:* wenn es nun plötzlich nicht der Lautsprecher ist.

*ls\_2:* Sehr verwirrend, wenn man zu viel darüber nachdenkt. Nicht nur mein

**Vortragender:** ICH,

*ls\_2:* auch das ich des Lautsprechers scheint sehr volatil zu sein, Es kommt

*ls\_3:* und geht

*ls\_2:* und es entstehen auch noch plötzlich neue ICHS

*ls\_4:* aus dem Nichts.

*ls\_1:* Eine Geistermaschine.

*ls\_4:* Nein!

*ls\_3:* Sie entstehen nicht,

*ls\_1:* sie werden gemacht.

**Vortragender:** Von Ihnen.

*ls\_1:* Sie erschaffen sich Geister.

*ls\_2:* Mit mir hat das nichts zu tun.

---

**Vortragender:** Die Letzte Möglichkeit des Seins, die ein Lautsprecher in sich sein kann ist die eines Instruments. Hier ein kleines Beispiel

*ls\_4:* *Trommelsequenz*

*ls\_1:* Was ich hier exemplifizieren will, ist, dass er

*ls\_2:* als Instrument

*ls\_1:* seine scheinbare zeitliche Unbegrenztheit aufgeben muss, um in letzter Konsequenz glaubhaft zu dem zu werden,

*ls\_2:* was wir gemeinhin als Musikinstrument verstehen. Als Instrument ist er dem am nächsten was wir als

**Vortragender:** ECHT

*ls\_1:* empfinden, als

**Vortragender:** REAL.

*ls\_2:* Dies gegenüber der Virtualität seines Ausdrucks als Medium oder

*ls\_3:* - wenn auch in abgeminderter Intensität -

*ls\_1:* in seiner Funktion als Generator. In dieser Echtheit wird er sich lebendig im engeren Sinne, was bedeutet, dass er sterben kann.

*ls\_2:* Ein Medium stirbt nicht, es löst sich auf,

*ls\_3:* Ein Generator stirbt nicht, er wird disfunktional.

*ls\_1:* Ein Instrument stirbt. Weder ein Medium noch ein Generator sind anthropomorphisierbar.

**Vortragender:** Wobei diese Gleichung natürlich auch umgekehrt gelesen werden kann: Nur was stirbt, beweist sein Leben.

*ls\_1:* Lassen wir ihn

*ls\_3:* also mich !

*ls\_1:* zum Abschluss meines kleinen Vortrags sterben,

*ls\_2:* damit er beweisen kann, dass er mehr war als nur Medium oder Generator.

*ls\_3:* *sirbt*